



**AgEcon** SEARCH

RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

*The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library*

**This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.**

**Help ensure our sustainability.**

Give to AgEcon Search

AgEcon Search

<http://ageconsearch.umn.edu>

[aesearch@umn.edu](mailto:aesearch@umn.edu)

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

*No endorsement of AgEcon Search or its fundraising activities by the author(s) of the following work or their employer(s) is intended or implied.*

Die Preise für Milch und Molkereierzeugnisse

Erzeugnis	1967	1968	1969	1970	1971	Erzeugnis	1967	1968	1969	1970	1971
<b>Erzeugerpreise (Pf/kg)</b>						<b>Verbraucherpreise <sup>8)</sup> (DM/kg)</b>					
Vollmilch ab Hof <sup>1)</sup> m. MWSt		38,6	39,0	38,5	41,5	Camembert 30% F. i. Tr., Hb. m. Schachtel (125 g) <sup>6)</sup> , DM/Stück	0,47	0,49	0,50	0,51	0,57
dgl. frei Rampe Molkerei <sup>1)</sup>		40,3	40,6	40,2	43,2	Allg. Limburger 20% F. i. Tr. ab Erzeugerstation, Kempten <sup>7)</sup>		(250)	264	277	316
Fettgehalt d. angelief. Milch (%)		3,76	3,76	3,80	3,79	Sauermilchquark, Hannover 32% Tr.-massegehalt <sup>2)</sup>	108	108	126	131	140
Vollmilch 3,7% ab Hof <sup>1)</sup> ohne MWSt		36,3	36,7	34,9	37,7	<b>Markenbutter, deutsche</b>					
mit MWSt		38,1	38,5	37,7	40,8	Margarine, sog. Delikateß-M. <sup>9)</sup>	3,04	3,00	2,97	3,09	3,42
dgl. frei Rampe Molkerei <sup>1)</sup> ohne MWSt		38,1	38,3	36,6	39,4	Emmentaler, mit Rinde <sup>10)</sup>	7,69	8,09	8,33	8,72	9,19
mit MWSt		39,9	40,1	39,4	42,5	Tilsiter, 45% Fett i. Tr. <sup>10)</sup>	6,23	6,63	7,03	7,29	7,70
Magermilch b. Rücklieferung <sup>2)</sup>	6,9	6,7	6,1	5,7	5,8	Edamer oder Gouda <sup>10)</sup>	5,95	6,26	6,49	6,66	7,01
<b>Molkereiabgabepre. <sup>2)</sup> (DM/dz)</b>						<b>40 bis 45% Fett i. Tr.</b>					
Dtsche. Markenbutter, Köln lose, fr. Stat. d. Großhandels <sup>3)</sup>	684	666	666	636	663	Camembert, 45% Fett i. Tr. inländ., in Schachteln zu 125 g	8,01	8,23	8,33	8,45	9,60
dgl., Hamb. (innergebiertl.) lose, fr. Stat. d. Großhandels <sup>3)</sup>	680	666	668	636	662	Roquefort oder Gorgonzola ausländ. Markenware	9,40	9,49	9,53	9,76	11,04
Emmentaler 45% F. i. Tr. Markenkäse, ab Stat., Kempten	484	489	519	536	547	Harzer Käse	2,77	2,96	3,09	3,34	3,70
Tilsiter 45% Fett i. Tr. incl. Markenware, ab Stat., Hamb.	387	398	432	409	443	Speisequark, 10% Fett i. Tr. <sup>9)</sup>		2,02	2,06	2,10	2,08
D. Gouda 45% F. i. Tr., Köln frei Empfangsstation <sup>3)</sup> <sup>4)</sup>	379	378	387	377	421	Joghurt, ohne Fruchtzusätze in Plastikbechern oder Gläsern	1,74	1,77	1,79	1,82	2,11
Holl. G. 48% F. i. Tr., Köln Einfuhrhandels-Abgabepreis <sup>3)</sup> <sup>4)</sup>	413	411	402	389	434	Kondens. Milch, ungezuckert mind. 7,5% Fett bei Abnahme von 3 Dosen zu je etwa 170 g Füllgew.	0,95	0,96	0,96	0,97	1,02
D. Edamer 40% F. i. Tr., Köln frei Empfangsstation <sup>3)</sup> <sup>5)</sup>	363	366	382	376	411						

MWSt = Mehrwertsteuer bei Nahrungsmitteln ab 1.1.1968 5%, ab 1.7.1968 5,5%. Pauschalierende Landwirte 5%, ab 1.1.1970 8% (z. B. Milchauszahlungspreise). — <sup>1)</sup> Vom 1.4.1957 bis 28.7.1968 einschl. der Förderungszuschläge des Bundes (Grüner Plan) und der Länder. — <sup>2)</sup> Ohne MWSt. — <sup>3)</sup> Einschl. Verpackung. — <sup>4)</sup> I. Sorte, 5-6 Wochen. — <sup>5)</sup> I. Sorte, 4-5 Wochen. — <sup>6)</sup> Ab Station, Spitzenklasse, ausschl. Verpackung. — <sup>7)</sup> Ab Juli 1968 packreife Ware, einschl. Stanioil u. Kisten/Karton. — <sup>8)</sup> Bundesgebiet; Verbraucherpreise ab 1968 einschl. Mehrwertsteuer. — <sup>9)</sup> In 250-g-Packungen. — <sup>10)</sup> Im Anschnitt oder abgepackt.  
 Quelle: BML, Bonn; Stat. Bundesamt, Wiesbaden; Zusammenstellungen des IfIM nach Notierungsberichten.

Die landwirtschaftlichen Arbeitskräfte in der Bundesrepublik Deutschland

Aus Übersicht 1 lassen sich die in den vergangenen zwei Jahrzehnten eingetretenen Änderungen von Umfang und Struktur des landwirtschaftlichen Beschäftigtenbestandes ersehen. Zwischen den Wirtschaftsjahren 1969/70 und 1970/71 kam es erneut zu einer kräftigen Abwanderung von Arbeitskräften aus der Landwirtschaft, wenn auch mit -4,3% aller 1969/70 in der Landwirtschaft Beschäftigten die besonders hohe Abwanderungsrate von 1968/69-1969/70 (-5,9%) nicht mehr erreicht wurde. Der bereits sehr zusammengeschrumpfte

Übersicht 1: Die Beschäftigten in der Landwirtschaft 1950/51-1970/71 (1000 <sup>1)</sup>)

Art der Beschäftigung	1950/51	1960/61	1967/68	1968/69	1969/70	1970/71 <sup>v</sup>
<b>Ständig Beschäftigte</b>	5 146	3 333	2 235	2 046	1 893	1 775
davon						
familieneigene	4 380	3 006	2 054	1 887	1 750	1 649
familienfremde	766	327	181	159	143	126
<b>Nichtständig Beschäftigte</b>	1 630	1 549	1 212	1 266	1 222	1 207
davon						
familieneigene	1 180	1 263	1 074	1 132	1 113	1 122
familienfremde	450	286	138	134	109	85
<b>Beschäftigte insgesamt</b>	6 776	4 882	3 447	3 312	3 115	2 982

<sup>1)</sup> Ohne Hamburg, Bremen und Berlin, ab 1960/61 mit Saarland — Betriebe mit 0,5 und mehr ha LN und ihren Haushalten. — Ab 1964/65 in der Betriebsgrößenklasse von 0,5 ha bis unter 2 ha LN ohne Arbeitskräfte in Betrieben, die nicht für den Markt produzieren (d. h. mit Verkaufserlösen unter 1000 DM je Betrieb im Jahr).  
 v = vorläufig.  
 Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden. — BML, Bonn.

Übersicht 2: Entwicklung des Arbeitseinsatzes in der Landwirtschaft (1000 AK <sup>1)</sup>)

Jahr	Alle Betriebe über 0,5 ha LN <sup>2)</sup>		Betriebe von 0,5 ha bis unter 2 ha LN <sup>2)</sup>		Betriebe über 2 ha LN	
	Arbeits-einsatz	Verände-rung gegen Vorjahr	Arbeits-einsatz	Verände-rung gegen Vorjahr	Arbeits-einsatz	Verände-rung gegen Vorjahr
1950/51	3 885	-149				
1960/61	2 400	-161	319	-31	2 081	-130
1961/62	2 318	-82	306	-13	2 012	-69
1962/63	2 238	-80	288	-18	1 950	-62
1963/64	2 148	-90	269	-19	1 879	-71
1964/65	1 911	-237	98	-171	1 813	-66
1965/66	1 845	-66	102	+4	1 743	-70
1966/67	1 798	-47	112	+10	1 686	-57
1967/68	1 713	-85	97	-15	1 616	-70
1968/69	1 624	-89	79	-18	1 545	-71
1969/70	1 514	-110	72	-7	1 442	-103
1970/71 <sup>v</sup>	1 428	-86	65	-7	1 363	-79

<sup>1)</sup> Ohne Hamburg, Bremen und Berlin, ab 1960/61 mit Saarland. — AK = Vollarbeitskräfte wie folgt errechnet: geleistete Arbeitszeiten von nichtständig beschäftigten Kräften zu Jahreswerken zusammengefaßt, ausgedrückt in AK/Jahr; mithelfende Familienangehörige über 65 Jahre alt (außer Betriebsleiter) als 0,3 AK, mithelfende Familienangehörige und Lohnarbeitskräfte unter 16 Jahre alt als 0,5 AK bewertet; Arbeitsleistungen für den Privathaushalt der Betriebsleiterfamilie abgezogen. — <sup>2)</sup> Ab 1964/65 in der Betriebsgrößenklasse 0,5 bis unter 2 ha LN ohne Arbeitskräfte in Betrieben, die nicht für den Markt produzieren (d. h. mit Verkaufserlösen unter 1000 DM je Betrieb im Jahr).  
 v = vorläufig.  
 Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden. — BML, Bonn.

Bestand an familienfremden Beschäftigten (1970/71 noch 7,1% aller Beschäftigten in der Landwirtschaft, nach 17,9% in 1950/51 und 12,6% in 1960/61) erlebte wiederum die relativ stärkste Verminderung. Die Zahl

der ständig beschäftigten Fremdarbeitskräfte nahm 1969/70—1970/71 um 11,9% ab. Die nichtständigen Fremdarbeitskräfte, deren Bestand sich den vorläufigen Vorjahreszahlen zufolge auf einem Niveau um 130 000 zu stabilisieren schien<sup>1)</sup>, hatten sich nach den nun berichtigten Daten bereits 1969/70 um 18,7% gegenüber 1968/69, d. h. auf 109 000 vermindert. Bis 1970/71 ist der Bestand um weitere 22% auf 85 000 zurückgegangen. Die Zahl der ständig beschäftigten Familienarbeitskräfte lag 1970/71 um 5,8% unter dem Stand von 1969/70. Andererseits vermehrte sich die nichtständige Beschäftigung familieneigener Arbeitskräfte gegenüber den berichtigten Vorjahresangaben wieder geringfügig; in der in Übersicht 1 umrissenen zwanzigjährigen Periode blieb sie etwa konstant. Diese in Kleinbetrieben ohnehin übliche Arbeitsorganisation hat offenbar auch als Übergangsstadium vor dem völligen Ausscheiden von Familienarbeitskräften aus der Landwirtschaft Bedeutung gewonnen<sup>2)</sup>. Die Relation zwischen ständig und nichtständig Beschäftigten in der Landwirtschaft verengte sich seit 1950/51 erheblich: 1950/51 : 3,16; 1960/61 : 2,15; 1970/71 : 1,47. Angesichts der 1964/65 eingetretenen Neuregelung bei der Erfassung landwirtschaftlicher Arbeitskräfte in Kleinbetrieben dürfte die tatsächliche Verlagerung der Arbeiterledigung auf nichtständige Beschäftigte noch etwas kräftiger ausgefallen sein. Ein anschaulicheres Bild würde allerdings erst eine Darstellung dieser Entwicklung in Vollarbeitskräften bieten.

Übersicht 2 stellt die Entwicklung des in Vollarbeitskräfte umgerechneten Beschäftigtenbestandes seit

1) Vgl. „Agrarwirtschaft“, Jg. 20 (1971), H. 5, S. 177.  
2) Vgl. „Wirtschaft und Statistik“, Jg. 1971, H. 12, S. 745 ff.

Übersicht 3: Arbeitskräftebestand und -besatz in Vollarbeitskräften (AK) nach Betriebsgrößenklassen<sup>1)</sup>

Wirtschaftsjahr	In Betrieben mit einer landw. Nutzfläche von ... bis unter ... ha						Insgesamt
	0,5 bis 2 <sup>2)</sup>	2 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 50	50 u. mehr	
AK je 100 ha LN							
1950/51							29,0
1956/57	73,1	39,4	26,8	17,8	12,5	11,4	22,6
1960/61	64,7	34,9	23,2	15,4	10,2	9,2	18,3
1964/65	83,2	32,6	21,3	14,1	8,8	7,0	15,1
1968/69	63,1	29,2	19,4	12,9	7,8	5,2	12,9
1969/70	63,4	28,2	18,6	12,5	7,5	4,9	12,1
1970/71 <sup>v</sup>	59,6	26,5	17,8	12,1	7,3	4,6	11,4
in 1000 AK							
1950/51							3 885
1956/57	432	624	728	651	409	153	2 997
1960/61	319	433	565	608	353	122	2 400
1964/65	98	348	452	581	335	97	1 911
1968/69	79	271	355	516	328	75	1 624
1969/70	72	236	314	480	336	76	1 514
1970/71 <sup>v</sup>	65	215	284	454	338	72	1 428

<sup>1)</sup> Ohne Hamburg, Bremen und Berlin, ab 1960/61 mit Saarland. — Zur AK-Berechnung vgl. Übersicht 2. — <sup>2)</sup> Ab 1964/65 ohne Arbeitskräfte in Betrieben, die nicht für den Markt produzieren (d. h. mit Verkaufserlösen unter 1000 DM je Betrieb im Jahr).  
v = vorläufig.  
Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden. — BML, Bonn.

Übersicht 4: Arbeitskräfte in den landwirtschaftlichen Betrieben nach Betriebsgrößenklassen 1970/71 (1000)<sup>1)</sup>

Art der Beschäftigung	In Betrieben mit einer landw. Nutzfläche von							Insgesamt
	0,5 bis 2 ha <sup>2)</sup>	2 bis 5 ha	5 bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	über 50 ha		
<b>Familienarbeitskräfte<sup>2)</sup></b>								
vollbeschäftigt	74	248	327	555	403	42	1 649	
davon weiblich	61	207	222	297	197	20	1 004	
teilbeschäftigt	122	358	287	234	109	12	1 122	
davon weiblich	47	115	96	100	57	6	421	
<b>Lohnarbeitskräfte</b>								
ständige	10	10	10	15	36	45	126	
davon weiblich	4	4	4	6	10	9	37	
nichtständige	9	14	11	19	21	11	85	
davon weiblich	6	9	7	13	12	6	53	

<sup>1)</sup> Vorläufig. — Einschließlich der in den Haushaltungen der Betriebsleiter beschäftigten Arbeitskräfte. Ohne Hamburg, Bremen und Berlin. — <sup>2)</sup> Betriebsinhaber und mithelfende Familienangehörige. — <sup>3)</sup> Ohne Arbeitskräfte der Betriebe, die nicht für den Markt produzieren (d. h. mit Verkaufserlösen unter 1000 DM je Betrieb im Jahr).  
Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden. — BML, Bonn.

1950/51 bzw. 1960/61 dar. Die besonders hohen Abnahmeraten des AK-Bestandes in Betrieben mit 0,5 bis unter 2 ha LN (1969/70—1970/71: —9,7%) gleichen der relativen Verminderung der Betriebszahl in diesem Größenbereich, dürften in erster Linie also endgültigen Betriebsstillegungen zuzuschreiben sein<sup>3)</sup>. Die für einen längerfristigen Vergleich eher geeigneten Angaben für Betriebe mit mehr als 2 ha LN zeigen, daß, obwohl die AK-Zahl im letzten Jahrzehnt bereits um über ein Drittel des Anfangsbestandes zurückgegangen ist und trotz der ungewöhnlich hohen Abnahme 1968/69 bis 1969/70 (—6,7%), auch 1969/70—1970/71 mit 79 000 AK bzw. —5,5% wieder eine überdurchschnittliche Verringerung des in AK bemessenen landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes stattgefunden hat.

Der durchschnittliche AK-Besatz betrug in der Bundesrepublik 1970/71 noch 11,4 AK pro ha LN (Übersicht 3). Er hatte sich damit gegenüber dem Vorjahr um knapp 6% und gegenüber 1950/51 um gut 60% vermindert. Erwartungsgemäß trat in den Großbetrieben die relativ kräftigste Abnahme ein. Übersicht 3 stellt außerdem die Verteilung des gesamten AK-Bestandes auf die einzelnen Betriebsgrößenklassen in einer mehr differenzierten Weise als Übersicht 2 dar. Starke Verminderungen gab es in jüngster Zeit in der Gruppe der Betriebe bis unter 10 ha LN, geringere in den Gruppen 10 bis unter 20 ha LN und 50 und mehr ha LN. In der Größenklasse 20 bis unter 50 ha LN wurden 1970/71 in geringfügigem Maße mehr Vollarbeitskräfte eingesetzt als im Vorjahr. Diese mit der des AK-Besatzes nicht harmonisierende Entwicklung des AK-Bestandes wurde jedoch beeinflusst durch die oben bereits angesprochenen Umschichtungen zwischen den Betriebsgrößenklassen; hier vor allem durch das Hineinwachsen aufstokender Betriebe in höhere Größenklassen. Die Grenzen zwischen schrumpfenden und sich verstärkenden Gruppen lag 1970/71 bei etwa 20 ha LN<sup>3)</sup>.

Die 1970/71 eingetretenen Strukturen im Beschäftigtenbestand werden in Übersicht 4 unter Berücksichtigung der Betriebsgrößenklassen präzisiert. Durch die

<sup>3)</sup> Vgl. Agrarbericht 1972 der Bundesregierung, Materialband, S. 330 f.

Übersicht 5: Erwerbstätige in der Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei in den Mitgliedstaaten der EWG

Jahr	BRD	Frankr.	Italien	Niedld.	Belgien	Luxbg.	EWG
in 1000							
1960	3 623	4 189	6 567	465	299	22	15 165
1965	2 966	3 480	4 956	388	230	19	12 039
1970	2 406	2 898	3 683	330	181	16	9 514
in % der Gesamtzahl der Erwerbstätigen							
1960	14,0	22,4	32,8	11,5	8,7	16,4	21,0
1965	11,1	17,8	26,1	8,8	6,4	13,7	16,4
1970	9,0	14,2	19,6	7,3	4,8	11,1	12,8

Quelle: SAEG, Luxemburg. — BML, Bonn.

Zusammenfassung von Betrieb und Haushalt ergibt sich hier, wo eine Umrechnung in Vollarbeitskräfte nicht durchgeführt wurde, ein z. T. hoher Anteil weiblicher Arbeitskräfte, der den Arbeitseinsatz im landwirtschaftlichen Produktionsprozeß nicht zutreffend darstellt. Ein Vergleich mit den Vorjahreszahlen<sup>4)</sup> zeigt als interessante Entwicklung die Zunahme der Beschäftigtenzahl in der Betriebsgrößenklasse 0,5 bis unter 2 ha LN. Das steht nicht im Einklang mit der abnehmenden Zahl von Betrieben und Vollarbeitskräften im unteren Betriebsgrößenbereich (vgl. Übersicht 3). Offenbar arbeiten in diesen Betrieben vermehrt Menschen, die nicht als volle AK eingestuft werden. Da ein Teil der Kleinbetriebe durch Abstockungsmaßnahmen entstanden ist (die häufig dann vorgenommen werden, wenn im Verlaufe des Generationswechsels die völlige Stilllegung vorbereitet wird), ist diese Annahme plausibel. Die beim Vergleich mit den Vorjahreszahlen ebenfalls feststellbare Zunahme von Familienarbeitskräften im oberen Betriebsgrößenbereich muß wiederum auf das Überwachen aufstockender Betriebe in höhere Größenklassen zurückgeführt werden.

Zur Ergänzung des Vorangegangenen soll Übersicht 5 einen Einblick in die Beschäftigtenstruktur der EWG-Länder vermitteln. 1970 waren in der Bundesrepublik noch ca. 9 % aller 27,1 Mill. Erwerbstätigen in Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei beschäftigt (davon ca. 200 000 Erwerbstätige in Forstwirtschaft und Fischerei). Die Bundesrepublik nahm damit sowohl hinsichtlich der Anzahl in Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei tätiger Personen als auch hinsichtlich des Anteils der dort Beschäftigten an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen einen mittleren Platz ein.

IfJM (L. v. Bremen)

<sup>4)</sup> Vgl. „Agrarwirtschaft“, Jg. 20 (1971), H. 5, S. 178

### Die landwirtschaftlichen Löhne in der Bundesrepublik Deutschland

Die landwirtschaftlichen Tariflöhne (Übersicht 1) lagen im Durchschnitt des Wirtschaftsjahres 1970/71 um knapp 10 % über denen des Vorjahres. Die Steigerungsrates erreichte damit ein etwas geringeres Ausmaß als zwischen 1969/70 und 1968/69. Das Bild wird differenzierter beim Vergleich der jeweils zum Jahresbeginn abgeschlossenen und wirksam gewordenen Tarifverträge. Während es Anfang 1970 zu Tarifanhebungen um 13 bis 14 % gekommen war, betrug diese Anfang 1971 etwa 11 %<sup>1)</sup>. Das im Februar dieses Jahres zum

<sup>1)</sup> Vgl. „Agrarwirtschaft“, Jg. 20 (1971), H. 5, S. 179.

Übersicht 1: Durchschnittliche landwirtschaftliche Tariflöhne 1969/70 und 1970/71 (DM je Stunde bzw. Monat)

Lohngruppe	1969/70	Juli bis Dez. 1970	Januar bis Juni 1971	1970/71
	<b>Stundenlöhne</b>			
Facharbeiter	3,81	3,97	4,41	4,19
Landarbeiter	3,65	3,80	4,21	4,00
Angelernte Arbeiter für schwere Arbeiten	3,45	3,59	3,98	3,79
Angelernte Arbeiter für leichte Arbeiten	2,53	2,63	2,93	2,78
<b>Monatslöhne<sup>1)</sup></b>				
Landarbeiter	663,14	688,50	766,40	727,45
Angelernte Arbeiter für schwere Arbeiten	629,32	654,40	728,60	691,50
Angelernte Arbeiter für leichte Arbeiten	528,94	549,90	613,20	581,55

<sup>1)</sup> Einschließlich des Wertes für freie Kost und Unterkunft (1969 im Durchschnitt 154,60 DM/Monat, 1970 im Durchschnitt 160,35 DM/Monat und 1971 im Durchschnitt 168,95 DM/Monat).  
Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden. — BML, Bonn.

Abschluß gelangte Vermittlungsverfahren zwischen der Gewerkschaft Gartenbau, Land- und Forstwirtschaft und dem Gesamtverband der land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgeberverbände lehnt sich ebenfalls an die derzeitigen Abschlüsse in anderen Wirtschaftsbereichen an. Die vereinbarten Verbesserungen bewegen sich um 7 %. Im neuen Lohnvertrag ist ein Urlaubsgeld abgesichert. Gesonderte Abmachungen zielen auf die Einrichtung einer zusätzlichen überbetrieblichen Altersversorgung für Landarbeiter ab, zu der die Arbeitgeber und voraussichtlich auch der Bund Beiträge entrichten werden. Damit soll das vergleichsweise niedrige Rentenniveau der Landarbeiter angehoben werden<sup>2)</sup>.

Der Index der Tariflöhne für alle Arbeiter in der Landwirtschaft (1962 = 100) hatte 1971 den Stand 201,8 erreicht (Wirtschaftsjahr 1970/71 = 191,6)<sup>3)</sup> und entsprach damit dem durchschnittlichen Index der tariflichen Stundenlöhne in anderen Wirtschaftsbereichen<sup>4)</sup>. Der zwischen den Landarbeitern und den Beschäftigten anderer Sektoren bestehende rel. Lohnabstand ist demnach seit der Basisperiode unverändert geblieben. Die Summe der landwirtschaftlichen Lohnaufwendungen für familienfremde Arbeitskräfte (Übersicht 2) hat sich 1970/71 gegenüber dem Vorjahr zum ersten Male seit langem wieder erhöht (+2,2 %). Da die prozentuale Verminderung der Anzahl fremder Arbeitskräfte die prozentuale Tariflohnhebung überschritt, könnten hier Anzeichen für eine wieder positive Lohn drift vorliegen. Weiterhin muß berücksichtigt werden, daß 1970/71 erstmals während des gesamten Wirtschaftsjahres die Neuregelungen wirksam waren, die sich aus dem Gesetz über die Fortzahlung des Arbeitsentgelts im Krankheitsfalle und über Änderungen des Rechts der gesetzlichen Krankenversicherung vom 27. 7. 1969 (Lohnfortzahlung für Arbeiter, Höchstbeitragssenkung für Arbeiter in der gesetzlichen Krankenversicherung von 11 auf 8,5 %)<sup>5)</sup> und aus dem Finanzänderungsgesetz

<sup>2)</sup> Vgl. „Agra-Europe“, Nr. 8 v. 22. 2. 1971.

<sup>3)</sup> Vgl. Agrarbericht 1972 der Bundesregierung, Materialband, S. 325.

<sup>4)</sup> Vgl. Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Statistischer Wochenbericht.

<sup>5)</sup> BGBl. I, 1969, S. 946